

STECKBRIEF

STECKBRIEF NATURSCHUTZGEBIET „MOORBACHTAL“

Lage:
im Ravensberger Hügelland zwischen den Ortsteilen Schildesche, Theesen, Jöllenbeck und Vilsendorf gelegen

Größe:
Ca. 55 ha, auf ca. 3 km als schmales Band entlang des Moorbaches und einiger kleiner Nebengewässer

Unterschutzstellung:
Seit 1999

Schutzziele:
Erhaltung und Pflege von Feucht- und Nasswiesen, Teichröhrichten und Hochstauden sowie naturnaher Auwaldrelikte, Herstellung, Entwicklung und Pflege von Artenschutzgewässern

Besonderheiten:
in Teilbereichen typisches Siektal des Ravensberger Hügellandes, zahlreiche zu Artenschutzgewässern umgestaltete Fischteiche



NATURSCHUTZGEBIETE

NATURSCHUTZGEBIETE IN BIELEFELD

In Bielefeld sind über drei Landschaftspläne 39 Naturschutzgebiete ausgewiesen. Sie umfassen eine Gesamtgröße von 1.958 ha. Damit genießen ca. 7,5 % der Fläche Bielefelds diesen höchsten Schutzstatus.

Die Hälfte der Schutzgebietsfläche wird vom NSG Östlicher Teutoburger Wald mit 1002 ha eingenommen, aber auch Kleinstflächen, wie das NSG Feuchtwiesen Röhrmann mit 0,3 ha Fläche (die sich allerdings im Kreis Gütersloh fortsetzt), sind als Naturschutzgebiet geschützt. Das Naturschutzgebiet Teutoburger Wald gehört zu einem Netz europäisch bedeutsamer Schutzgebiete, die über die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) zusätzlich besonders geschützt sind.

Der Nutzungsdruck auf die freie Landschaft ist im Umfeld eines Ballungsraumes wie Bielefeld gewaltig. Zum Erhalt wertvoller und seltener Lebensräume sind hier besondere Schutzbestimmungen notwendig. Hierzu gehört auch ein Betretungsverbot für Naturschutzgebiete außerhalb befestigter oder gekennzeichnete Wege.

Ihr Ansprechpartner für das Naturschutzgebiet „Moorbachtal“ ist:
Egbert Worms | Umweltamt | Untere Naturschutzbehörde
Tel.: 51-29 62 | Fax: 51-33 95
Mail: egbert.worms@bielefeld.de



Impressum: Stadt Bielefeld | Umweltamt
Verantwortlich für den Inhalt: Arnt Becker
Fotos: Umweltamt, Kartengrundlage: Vermessungs- und Katasteramt,
Ausschnitt aus der deutschen Grundkarte

Bielefeld

NATURSCHUTZ-
GEBIETE

Moorbachtal



natürlich
Umweltamt

ALLGEMEINES

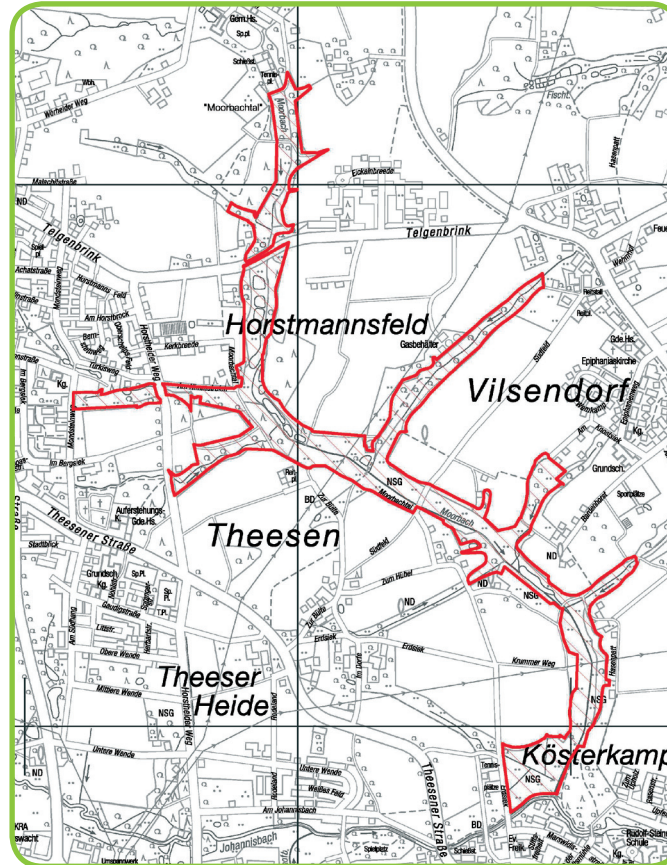
Das Naturschutzgebiet umfasst das Tal des Moorbaches auf ca. 3,2 km Länge (Gesamtlänge ca. 4,2 km) sowie Teile von Seitentälern mit kleineren Nebengewässern. Die ursprünglichen Kerb- oder Muldentäler sind durch den Menschen häufig verändert zu breiteren Kastentälern, den sog. Sieken. Diese wurden traditionell als Grünland bewirtschaftet. Der Moorbach wurde im Zuge der Herstellung dieser Sieke bereits im 19. Jh. begradigt und verlegt. Weitergehende Veränderungen und Ausbaumaßnahmen erfolgten nochmals im 20. Jh. Mit dem Niedergang der Grünlandwirtschaft wurden im Moorbachtal von 1960 bis 1980 zahlreiche Fischteichanlagen errichtet, die heute nicht mehr genutzt werden und größtenteils zu Artenschutzgewässern umgestaltet wurden.

GEOLOGIE

Das Ravensberger Hügelland ist geprägt durch weiche Ton- und Tonmergelsteine, welche durch stark schwankende Auflagen von Lößlehm überdeckt sind. In diese Schichten sind die Bachtäler eingetieft und weisen eine Auflage aus lehmigen Auensedimenten auf.

PFLANZEN UND TIERE

Grundsätzlich sind außer den Bächen drei Lebensräume im Moorbachtal zu unterscheiden: Bach begleitender Wald, Grünland, das an den Talrändern häufig von Hecken eingegrenzt wird sowie die Teiche und Tümpel. Der Wald besteht in den höher gelegenen und trockeneren Bereichen häufig aus Bäumen des Eichen-Hainbuchen-Waldes mit Stieleiche, Hainbuche, Birke und Rotbuche. Die Bäche werden durch Erlen und stellenweise gepflanzten Pappeln begleitet.



Auf häufiger überschwemmten oder staunassen Bereichen (Bild links) stockt kleinräumig Erlenbruchwald, der im Frühjahr gelb von blühenden Sumpfdotterblumen sein kann.

Das Grünland besteht typischerweise aus feuchten Weidelgras-Weißklee-Weiden mit charakteristischen Kennarten wie Kuckuckslichtnelke, Flatterbinse und Sumpfkatzdistel oder bei häufigerer Mahd aus Glatthaferwiesen, die ebenfalls Feuchtigkeitszeiger wie Rohrglanzgras, Sumpfhornklee und Kuckuckslichtnelke aufweisen können. Die das Grünland eingrenzenden oder einen Waldrand aufbauenden Gebüsche werden häufig durch Schlehe und Weißdorn dominiert.

Brachgefallene Bereiche mit Hochstaudenfluren leiten häufig zu Röhrichtflächen an den gehölzfreien Strecken des Moorbaches bzw. seiner Nebengewässer oder an den stehenden Gewässern über. Letztere konnten sich erst nach Umgestaltung der Fischteiche zu Artenschutzgewässern mit flachen Ufern entwickeln.



Die Wasserqualität des Moorbaches liegt in den letzten Jahren im Übergangsbereich zwischen einer mäßigen und einer kritischen Belastung. Die Besiedlung mit Strudelwürmern, Egel, Eintagsfliegen, Steinfliegen, Köcherfliegen und anderen Tiergruppen weist keine herausragenden Besonderheiten auf.

Die Vogelwelt des Gebietes spiegelt durch seine Vielfalt die verschiedenen Lebensräume wider, wenngleich etliche Brutvögel des Gebietes auch auf Flächen außerhalb angewiesen sind wie auch umgekehrt das Naturschutzgebiet Nahrungsraum für Gäste ist. Letzteres spielt vor allem beim Vogelzug eine Rolle. Das Gebiet hat, wie Beobachtungen belegen, eine erstaunliche Attraktivität für durchziehende Zugvögel.

ENTWICKLUNG DES GEBIETES

In den bewaldeten Bereichen sollen, wie bereits begonnen, standortfremde Fichtenforste in Laubwald umgewandelt werden. Die kleinräumigen Erlenbruchwälder sind zu erhalten.

Die offenen Grünlandbereiche sollen durch eine extensive Nutzung erhalten werden. Die sie begrenzenden Hecken sind über längere Zeiträume abschnittsweise auf den Stock zu setzen, um ihren Bestand dauerhaft zu sichern.

Die zahlreichen in der Vergangenheit naturnah umgestalteten Fischteiche stellen eine Besonderheit dieses Gebietes dar. Ihre Entwicklung ist insgesamt positiv. Belastungen erwachsen aus fortgesetztem illegalem Fischbesatz und Beangeln der Gewässer.